

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

23.6.1815 (Nr. 172)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 172.

Freitag, den 23. Jun.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Die von den Feldmarschällen Herzoge von Wellington und Fürsten Blücher in den Niederlanden am 18. und 19. d. erfochtenen wichtigen und glänzenden Siege, nach welchen man den Europa durch den Störer seiner Ruhe abgedrungenen Krieg wohl in seinem Beginnen schon beinahe als glücklich beendet ansehen darf, sind gestern, am 22. d., Nachmittags, der großherzogl. Residenzstadt Karlsruhe durch eine Salve von hundert Kanonenschüssen verkündigt worden.

Am 21. d. Abends kurz vor einbrechender Nacht zog eine kais. russ. Infanteriedivision von 10,000 M. mit etlichen und 30 Kanonen und den dazu gehörigen Munitionswagen bei Mannheim über den Rhein. Am 22. wurde sie bei Worms gemustert, worauf sie ihren Marsch zur Armee des Hrn. F. M. Fürsten Brede fortsetzte. Dieser Heerführer befand sich, den letzten Nachrichten zufolge, in der Nähe der Saar. Die Franzosen in dortiger Gegend hatten sich gegen Nancy zurückgezogen.

Seit einigen Tagen ist das ganze, unter den Befehlen Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Würtemberg stehende Armeekorps in Bewegung, um bei Germersheim über den Rhein zu gehen.

Am 19. d. Morgens gegen 8 Uhr, schreibt man aus Speyer, hatte unsere Stadt das Glück, Se. kais. Hoh. den Erzherzog Johann innerhalb ihrer Mauern zu verehren. Nach dem ersten Empfang von Seite der hiesigen Magistraten, verfügten sich Se. kais. Hoh. in die Domkirche, eins von Deutschlands ältesten Denkmälern, auf welches unsere Stadt stolz ist. Beim Eingang wurden Se. kais. Hoh. vom Vorstande der kathol. Gemeinde empfangen, und auf die Ruhestätte der hohen Ahnen des allerdurchlauchtigsten östreich. Kaiserhauses geführt. Die tiefen Gefühle der Ehrung, womit Se. kais. Hoh. der Kische Rudolphs von Habsburg auf dessen Grabe hul-

digten, malten sich, jedem Anwesenden sichtbar, in den Gesichtszügen dieses seines edlen Abkömmlings, und die Aeußerungen desselben geben uns die gegründetste Hoffnung, dieses herrliche Denkmal bald wieder in seinen vorigen Glanz hergestellt zu sehen.

Ein späteres Schreiben aus Speyer sagt: Am 21. d. Morgens 7 Uhr hatte eine Deputation hiesiger Stadt das Glück, Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich allzun-terthänigst aufzuwarten, und aus Ihrem Munde die Worte des Trostes und der Freude zu vernehmen, daß die provisorische Regierung aufhören, und wir von Ihnen übernommen werden würden. Auch hatten Se. k. k. Maj. die Gnade, der Stadt Speyer Ihren Besuch zu versprechen.

Nachrichten aus Frankfurt vom 21. d. zufolge sind preuß. Garden in der Gegend von Friedberg angekommen, und werden daselbst bis zur Ankunft Sr. Maj. des Königs kantonniren.

Am 19. d. traf zu Nürnberg die zweite Abtheilung des Graf Sangeron'schen Armeekorps ein. Sie bestand, wie die erste, aus 6 Regimentern Infanterie mit Geschütz.

Am 17. d. reifeten die kais. russ. Generale Graf Delow und Kostopzschin durch Baireuth zur Armee.

Am 15. d. kam ein großer in Citadellen zur Armee gehender Artilleriepark von 12 Batterien zu Regensburg an, von dem ein Theil nach einem kurzen Aufenthalt an demselben, der andere an dem folgenden Tage wieder aufbrach.

Nachrichten aus Aachen zufolge ist der Hr. Generalgouverneur, geh. Staatsrath von Saar, am 17. früh nach Düsseldorf abgereist, um auch das Generalgouvernement des Herzogthums Berg zu übernehmen; später wollte derselbe sich nach dem Nassauischen begeben, um auch die Uebernahme jenes Theiles des Landes, der durch die Uebereinkunft der hohen Monarchen zu Wien an das Königreich Preussen kommt, zu reguliren.

Im Hessen-Kasselschen hat, nach öffentlichen Blättern, ein bekannter ehemaliger Staatsbeamter sich sträflicher Einverständnisse mit dem Auslande schuldig gemacht, und ist nach der Festung Spangenberg in Verwahrung gebracht worden.

Die Leipziger Zeitung vom 17. d. giebt folgende Nachricht aus Langensalza vom 12. d.: „Ein schreckliches Schicksal hat unsere Stadt betroffen. Am verflossenen Sonnabende, den 10. d., stiegen bei großer Schwüle Nachmittags mehrere Gewitter auf, und drohten der ganzen Umgebung, wie der Stadt, mit der größten Gefahr. Gegen 9 Uhr Abends fielen einige Wolkenbrüche, und setzten die Stadt und die Vorstädte dergestalt unter Wasser, daß dieses bis zu einer Höhe von 6 Ellen anschwell. Alle Wohnungen in den Erdgeschossen wurden überschwemmt; alle Keller standen voll Wasser; aus allen Ställen ward das Vieh fortgetrieben und ertrank. Mehrere Häuser stürzten ein, und begruben die darin wohnenden Familien unter dem Schutte. Die ganze Stadt ist in ihrer Grundfeste erschüttert; 300 Häuser sind ihrem Einsturze nahe; verwüstet sind alle Gärten; allein über 1000 Acker Wiesen sind verschlemmt. Die Noth ist ohne Grenzen; an den nothwendigsten Lebensmitteln herrscht der drückendste Mangel &c.

D a n e m a r k.

Die Insel St. Croix ist am 1., und die Insel St. Thomas am 15. April von den Engländern an den dänischen Gen. Gouverneur, Gen. Lieut. v. Drholm, feierlich übergeben worden.

F r a n k r e i c h.

Frankfurter Blätter enthalten noch folgende Auszüge aus Pariser Journalen: In der Sitzung der Kammer der Repräsentanten am 10. d. hat eine aus vier Mitgliedern bestehende Kommission, welche beauftragt war, eine Dankfugungsadresse an Bonaparte abzufassen, ihre Arbeit vorgelegt. Die Adresse wurde einstimmig angenommen; ihr Inhalt ist jedoch noch nicht bekannt. — Der Generalleutnant Lamarque, Chef der Poirearmee, Gouverneur der 12., 13. und 22. Militärdivision, hat den 4. d. folgenden Beschluß erlassen: In Zeit von drei Tagen, nach Bekanntmachung gegenwärtigen Beschlusses, sollen die Väter, Mütter und die Kinder der Individuen, welche einen Theil der Empörer ausmachen, gehalten seyn, die Stadt Angers und alle Dörfer des Departements, wo sie sich aufhalten könnten, zu verlassen. Die Mairie

von Angers wird ihnen zu dem Ende Pässe ausfertigen, um sich nach denjenigen Orten zu begeben, welche ihnen von dem außerordentlichen Kommissär angewiesen werden sollen. Jedoch sollen davon die Kranken, Greise und schwächliche Personen ausgenommen seyn; jede Weigerung, sich nach den Anordnungen zu richten, soll als Einverständniß mit dem Feinde angesehen werden. — Ein anderer Beschluß vom 2. d. durch den Präfekten von Maine und Loire und mit Genehmigung des Generals en Chef enthält, daß sogleich das Sequester auf alles Eigenthum der Anführer und Theilhaber der Insurrektion gelegt werden soll. Von genanntem Tage an sollen die Pächter und Schuldner gehalten seyn, ihren Pacht und Geldbeiträge dem Receveur des Einregistments und der Domainen abzuliefern &c. — Briefe aus Chambéry vom 6. d. enthalten die Nachricht, das Korps des Marschalls Suchet sey vorgerückt.

I t a l i e n.

Der F. M. E. Graf Bubna hat sich am 13. d. von Mailand nach Turin begeben.

Nach der Wiener Zeit. vom 16. d. befindet die Festung Gaeta sich noch in dem vorigen Zustande. Eine neue Empörung, die unter der Garnison ausgebrochen war, wurde durch die Ausbezahlung des rückständigen Soldes gestillt. Eine große Anzahl Einwohner, die sich nicht mit Lebensmitteln versehen konnte, wurde von dem Kommandanten aus der Festung geschafft.

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 16. d. zeigt die erfolgte Rückkunft S. M. der Kaiserin von Oestreich mit folgenden Worten an: „Ihre kais. Maj. sind zu Schiffe (von Linz aus) am 13. d. Abends um halb 8 Uhr zu Rusdorf angekommen, wo der Kaiserin Luise Maj. und der sämtlichen Erzherzoge und Erzherzoginnen k. k. Hoheiten Ihre Maj. erwarteten, und nach Schönbrunn begleiteten, wo Ihre Maj. abzutreten geruhten.“

Nachrichten aus Pesth in der allg. Zeit. zufolge hat die am 29. Mai abgehaltene Gen. Kongregation (allgemeine Versammlung) der Stände des Pesther Komitats, in Bezug auf die königl. Forderungen einer bestimmten Anzahl von Rekruten und Subsidien, gleich den meisten übrigen Komitaten von Ungarn, beschlossen, Er. Maj. vorzustellen: 1. Was die Subsidien betreffe, so sehe man allerdings deren Nothwendigkeit ein, und die Stände hätten es daher in jedes guten Willen gestellt, dazu beizut-

tragen, da kein Gesetz erlaube, eine Vertheilung dieserhalb zu veranlassen. 2. In Hinsicht der Rekruten müßten sie Sr. Maj. unterthänigst vorstellen, daß, nachdem die ungarischen Regimenter dormalen alle überkomplet wären, der Abgang an Menschen durch die vorhergehenden Kriege aber so beträchtlich gewesen, daß der Feldbau bereits sehr darunter leide, und nicht gehörig betrieben werden könne, sie sich um so weniger zu einer außerordentlichen Stellung herbeilassen könnten, als die Freizügigkeit der Unterthanen durch das Gesetz bestimmt, und dieses allein über Leib und Leben derselben verfügen könne. Sie würden daher die bestehenden Verbungen nach allen Kräften bestens unterstützen, bäten aber auch Sr. Maj. 3. ehrfurchtsvoll, baldmöglich einen Reichstag abzuhalten, um gesetz- und konstitutionsmäßig sowohl das Erforderliche in Hinsicht der Subsidien und Rekruten zu veranlassen, als auch den Beschwerden des Landes abzuweichen ic.

R u s s l a n d.

Nachrichten aus Petersburg vom 31. Mai zufolge hatten die sämtlichen Garderegimenter den Befehl erhalten, nach Grodno und Korowo zu marschieren, wo sie ihre fernere Bestimmung erfahren sollten.

Unter den von Petersburg ins Ausland Reisenden wird in der letzten Hofzeit, auch die verwitwete Fürstin Kutusow von Smolensk, Gemahlin des verstorbenen Feldmarschalls, angezeigt.

S c h w e i z.

Hier folgen einige weitere Nachrichten von den Verhandlungen der Tagung in ihrer Sitzung am 14. d.: Durch eine Note des östreich. Hrn. Ministers v. Schraut wurde der Hr. Baron v. Steigentesch für solche Eröffnungen beglaubigt, die er im Namen der allirten Mächte und in Folge der Konvention vom 20. Mai der Tagung zu machen im Fall seyn dürfte. Eine solche auf den vierten Artikel gedachter Konvention sich beziehende Eröffnung des Hrn. v. Steigentesch vom gleichen Tage empfing die Tagung dann auch sogleich. Sie erwiederte solche in Gemäßheit der Konvention, und ließ davon den Ständen Mittheilung machen. — In der Tagungssitzung vom 15. d. wurde eine zweite Eröffnung des Freihrn. v. Steigentesch der erstern gleich erwiedert, und darauf bezügliche nähere Aufträge der diplomatischen Kommission ertheilt.

T ü r k e i.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Mai zufolge war der Kapudan Pascha am 12. Mai mit seiner vorwiegend gelegenen Flottenabtheilung unter Segel gegangen, und hatte, laut Anzeige von den Dardanellen, am 14. bereits die Salbster am Eingange derselben passiert. — Den letzten Nachrichten aus Alexandrien und Aleppo zufolge hat das Pestübel in Egypten und Syrien

sich sehr zu verbreiten angefangen; die Stadt Salonichi selbst ist zwar bisher noch von der Ansteckung frei geblieben; aber desto größere Verheerungen richtet die Seuche in der umliegenden Gegend an; auch in Smyrna hat sie noch nicht ganz aufgehört. Auch in Konstantinopel, und zwar in Galata, haben sich neuerdings wieder zwei Pestfälle ereignet. Die beiden mit dieser Seuche behafteten Griechen waren mit Waaren aus Damiate angelangt; einer derselben starb, ehe er noch ins Pestspital gebracht werden konnte; sein Gefährte aber befindet sich im Spital seiner Nation außerhalb Pera. Wegen der gegenwärtig eingetretenen heißen Witterung ist man sehr in Sorgen, daß dieses fürchterliche Uebel weiter um sich greife.

K r i e g s n a c h r i c h t e n.

Zu Heidelberg ist über die wichtigen Ereignisse in den Niederlanden bis zum 18. d. folgender gedruckte Bericht, unter der Aufschrift: Nachricht vom Kriegsschauplatz, erschienen: „Heidelberg, den 21. Jun. 6 Uhr Abends. Ein so eben allhier eintreffender, aus Brüssel am 19. um 12 Uhr Mittags abgefertigter Kurier überbringt die Nachricht von einem großen und entscheidenden Siege, welchen die vereinigten Marschälle, Herzog von Wellington und Fürst Blücher, über die feindliche Armee bei Mont St. Jean am 18. d. erfochten haben. Nachdem in der Nacht vom 17. zum 18. die Vereinigung der allirten Armeen vollzogen war, erwarteten die Marschälle Wellington und Blücher, ersterer in seiner Stellung bei Mont St. Jean, eine halbe Stunde vorwärts Waterloo, letzterer bei Wavre den feindlichen Angriff, der am 18. 12½ Uhr Mittags auf den von dem britt. Feldherrn kommandirten Flügel mit außerordentlichem Nachdruck erfolgte. Die hartnäckigsten Versuche, sich des Dorfes Mont St. Jean zu bemächtigen, wurden mit größtem Verluste des Feindes zurückgeschlagen. Um 3 Uhr Nachmittags ließ der Herzog eine Kolonne, die einen Sturm auf diese Position wagen wollte, von seiner Kavallerie angreifen und werfen. Außer einer beträchtlichen Menge Verwundeter und Todter fielen 3000 Gefangene und mehrere Adler in die Hände der Sieger. In dessen dauerten die erbitterten Angriffe Bonaparte's auf seinen heldenmüthigen Gegner bis 6 Uhr Abends fort. In diesem Augenblicke warf sich die preuß. Armee mit Ungeflüm auf den rechten Flügel der Franzosen. Die Absicht des Fürsten Blücher war dahin gerichtet, Bonaparte von Gemappe abzuschneiden; dieser seinerseits drängte alle seine Massen zusammen, um den Fürsten in die Defensive zu versetzen, und den Zweck des fünfständigen Kampfes gegen den Herzog von Wellington zu erreichen. Der britt. Feldherr mußte diesen entscheidenden Moment zu ergreifen, und rückte mit unerwartetem Nachdruck vor. Hierauf theilte sich eine plötzliche Bestürzung durch alle Reihen des Bonaparte'schen Heeres mit, die sich in eine unbeschreibliche Verwirrung und allgemeine Flucht auflöste. Die einzige der franzöf. Armee offenstehende höchst schwierige Straße gegen Maubeuge blieb mit Geschütz und Munitionswägen bedekt. 300 Kanonen und alle Feldequipagen Bonaparte's wurden genommen.

Die preuß. Armee verfolgte den Feind mit dem Feuer ihres Anführers. Die Armee des Herzogs von Wellington konnte nach dem ruhmvollen Verluste, den sie erlitten, nur Theilweise vorrücken; sie schlug die Straße über Mons ein. Diese tapfere Armee beklagt die Verwundung des Grafen v. Dybridge, Anführers der britt. Kavallerie, und den Tod des Gen. Quartiermeisters Delancey; der Kronprinz der Niederlande und mehrere Adjutanten des Marschalls, unter ihnen Lord Sommerfet, und die Generale Vincent und Pozzo di Borgo, wurden an der Seite des Herzogs von Wellington blessirt. Die Zahl der übergehenden franzöf. Offiziere vermehrte sich beim Abgange der Berichte mit jeder Stunde."

Der wieder beginnende Kampf für die Erhaltung der Deutschen Unabhängigkeit giebt den edlen Frauen Badens neuerdings Gelegenheit, den schönen Beruf zu erfüllen, durch ihrer Hände Arbeit, den in diesem Kampfe verwundet werdenden Kriegern einige Linderung zu verschaffen.

Zur Dotirung der in dem Großherzogthum aufgestellt werdenden Spitäler der sämtlichen alliirten Truppen sowohl, als auch insbesondere der Feldspitäler des großherzogl. Armeekorps, ist ein Vorrath von Charpie, Bandagen und Kompressen äußerst nöthig.

Die unterzeichnete Kommission glaubt daher, die Frauen Badens, welche ihren Wohlthätigkeitssinn in dem vergangenen Jahre so schön bewährt haben, auffordern zu dürfen, von den benannten Verbandsstädten nach Möglichkeit zu fertigen, und solche an die Frauen des Verwaltungsausschusses in ihrem Bezirk abzugeben, welche solche sodann zur Disposition der großherzogl. Kreisdirektionen aufbewahren wollen.

Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Pfalz- und Erz-, dann Kurkreises, wollen solche jedoch direkte auf dem bekannten Wege an die Kommission dahier einsenden, wobei jedoch bemerkt wird, daß dahier bei der Militärhospitaldirektion noch ein beträchtlicher Vorrath von Charpie vorhanden ist, man solche weniger als die andern 2 Artikel benöthige.

Karlsruhe, den 22. Jun. 1815.

Die Verwaltungs-Kommission.
des Frauenvereins.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 25. Jun.: Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Babo.

Ettlingen. [Erb-Vorladung.] Da der Invaliden-Sergeant Fabel, gebürtig von Mohrstadt, jenseits Rheins, ein Wittwer, 83 Jahr alt, reformirter Religion, am 21. v. M. gestorben, sein einziger Sohn, der Sergeant Fabel, aber aus der russischen Kampagne noch nicht zurückgekommen, und wahrscheinlich todt ist, so wird, aus Auftrag des Großherzogl. Kriegsministeriums nach Beschluß vom 12. v. No. 3400, dessen in 30 fl. 10 kr. bestehende Verlassenschaft an seine nächsten Seitenverwandten, die sich als solche legitimiren können, gegen Si-

cherheitsleistung, verabsolgt werden, wenn sie sich binnen 6 Wochen darum melden; nach Verfluß dieser Frist aber wird weiter darüber disponirt werden.

Ettlingen, den 19. Jun. 1815.

Der Kommandeur der Real-Invaliden-Kompagnie,
v. Saint-Julien.

Hornberg. [Vorladung.] Auf eine Weisung des Großherzogl. hochpreisl. Donaukreisdirektorii vom 26. Apr. v. J. No. 5115, werden hiermit nachstehende, unerlaubt abwesende Militzpflichtige aus diesseitigem Amtsbezirk, welche zum Einien dienst bestimmt gewesen sind, aufgefordert, sich, bei Vermeidung der Vermögenskonfiskation und des Verlustes ihres Ortsbürgerrechts, binnen 6 Wochen um so gewisser dahier zu stellen, als nach fruchtlos verfloßenerm Termin ohne weiters nach dem Gesetz verfahren, und keine Rücksicht in Ansehung der vorkommenden Rechtsnachtheile genommen wird, wenn sich auch einer oder der andere nach geendigtem Feldzuge wieder einsinden sollte.

Von Hornberg: Johann Friedrich Aherle, Metzger. Johann Jakob Aherle, Bäcker. Johann Gottlieb Baumann, Metzger. Christoph Stockburger, Bäcker. Friedrich Liebmann, Messerschmied. Johann Jakob Böhrlle, Metzger. Johann Christoph Schweikert, Hutmacher.

Von Gutach: Jakob Haas. Johann Jakob Lehmann, Schneider. Johann Blum, Maurer. Johann Aherle, Christians Sohn, Sattler. Geora Aherle, Schreiner.

Von Reichenbach: Johann Georg Storz, Metzger. Christian Brülle. Georg Heizmann, Knecht. Jakob Kirgis, Bäcker. Johann Jakob Heizmann, Metzger. Jakob Koch, Maurer.

Von Kirnbach: Jakob Böhrlle, Schuster. Christian Summ, Rothgerber. Jakob Wälde, Knecht. Adam Brülle, Schreiner. Konrad Faust, Schneider.

Von ewangel. Tennenbronn: Mathias Jöckle, Uhrenmacher. Johann Braun, Müller.

Von ketbol, Tennenbronn: Johann Georg Roth, Weber. Michael Wosmann, Weber.

Von Langschiltach: Joh. Georg Föhrenbach, Schuster.

Von St. Goeraen: Johann Geora Steidinger, Uhrenmacher. Johann Geora Pfaff, Weber. Johann Jakob Rosenseider, Uhrenmacher. Christian Hertich, Schlosser. Christian Hackenjos, Bäder. Bartholomäus Hackenjos, Schneider. Jakob Weisser, Metzger. Johann Jakob Haas, Uhrenmacher. Johann Schindelmaier, Wagner. Johann Geora Haas, Bäcker.

Von Brinach: Philipp Müller, Mathias Hackenjos, Rothgerber. Adam Kammerer, Uhrenmacher.

Von Kienach: Philipp Schuler, Christian Scher, Knecht.

Von Weiler: Philipp Pfaff, Schuster. Mathias Rapp, Müller. Mathias Schwarzwälder, Schuster.

Von Münchweiler: Johann Schneider, ein Schneider. Martin Mayer, Uhrenhändler. Joseph Lehmann, Bäcker. Geora Flaig.

Von Schildach: Johann Hef, Knecht. Konrad Kirgis, Strumpfwerber, Johann Christian Füsser, Stöcker. Abraham Arnold, Bäcker.

Von Lehengericht: Christian Storz. Johann Martin Fric, Knecht, Johann Georg Haberer, Knecht.

Hornberg, den 15. Jun. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmied.

Bouiffon.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Fischhändler Dürer da hier ist frisches Seilnauer-Wasser angekommen, und samt dem Krug zu 14 kr. zu haben. Auch seine mehreren andern Mineralwasser, welche er dem Luxus unterhält, empfiehlt er bestens.